



Bei den gelungenen Kamelienkonzerten kamen die Musiker des Musikvereins Dudenhofen nicht ohne Zugabe von der Bühne. (lh)

Unterhaltung und Anspruch

Musikverein Dudenhofen überzeugt mit einem breitgefächerten Repertoire

Inzwischen ist es fast schon ein gewohntes Bild, dass das Publikum sich am Ende eines Konzertes des Musikvereins Dudenhofen beim Orchester mit Applaus im Stehen bedankt. Auch am Wochenende blieb dies bei den beiden Kamelienkonzerten im Pflanzenzentrum Blumenau der Familie Fischer nicht aus. Diesmal verlangten aber die fast 500 Konzertgäste nicht nur am Ende eine Zugabe, sondern auch schon beim vorletzten Stück. Bei „Erinnerung an Zirkus Renz“ von Gustav Peter begeisterte Solist René Lotz mit seiner Leistung am Xylophon. In atemraubender Geschwindigkeit flogen seine Klöppel über das Xylophon, diese Leistung wollte das Publikum noch einmal

genießen. Auch der Deutschmeister Regimentsmarsch als Zugabe am Ende des offiziellen Programmes war so richtig nach dem Geschmack der Gäste. Dirigent Rainer Fenchel lenkte dabei nicht nur das Orchester, sondern auch das rhythmische Klatschen der Konzertbesucher.

Glänzen konnte auch der zweite Solist. Bei dem furiosen Konzert für Bassposaune und Blasorchester von Derek Bourgeois und dem Lied „An der Weser“ von Gustav Pressel bewies Posaunist Steffen Zankl seine großen Qualitäten. Mit den Stücken „Mondnacht auf der Alster“ von Oscar Petrás, „Still wie die Nacht“ von Carl Böhm, „Sedona“ von Steven Reineke, der „Indiana

Jones Selektion“ von John Williams und „Heinzelmännchens Wachparade“ von Kurt Noack hatten Rainer Fenchel und seine Musiker wieder die richtige Mischung aus leichter Unterhaltung und musikalischem Anspruch gefunden. Schon der Konzertbeginn mit der Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß traf genau den Geschmack des Publikums. Mit von der Partie war dieses Jahr auch wieder das Klarinetten-Ensemble Süssholz mit dem „Blumenwalzer“ von Tschaiakowsky, „Music of the Night“ aus dem Musical „Phantom der Oper“ von Andrew Lloyd Webber und der Zugabe, ein Tango Nuevo von Astor Piazzolla.

Fast könnte man sagen, es war alles wie gewohnt: ein prächtig aufgelegtes Orchester und sehr gut unterhaltene Konzertgäste. Aber es war doch etwas anders als üblich. Seit Beginn der Kamelienkonzerte führte Heinz Karnbach in seiner unnachahmlichen Art durch das Programm. Obwohl er noch angekündigt war, fehlte er diesmal. Karnbach hatte letztendlich doch auf den Rat seines Arztes gehört, etwas kürzer zu treten. Kurzerhand musste diese Lücke geschlossen werden und dies leistete Tobias „Tobi“ Kämmerer. Mit vielen Informationen, Witz, seiner sympathischen Erscheinung und originellen Überleitungen gewann er das Publikum schnell für sich. (lh)